

Correspondenzblatt

des

Vereins für Naturkunde zu Presburg.

Redigirt von Prof. E. Mack.

II. Jahrg. 12.

December.

1863.

Inhalt: Prof. Dr. G. A. Kornhuber: Bemerkungen über das Vorkommen der Fische um Presburg und an einigen anderen Orten Ungerns. — Die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien, von Prof. Th. Szekesö. — Adolph Franz Lang, ein Nekrolog von Prof. E. Mack. — Vereinsversammlung. — Miscellen.

Bemerkungen über das Vorkommen der Fische um Presburg und an einigen anderen Orten Ungerns.

Von Dr. G. A. Kornhuber.

Ich gebe in Nachfolgendem zunächst eine Aufzählung der Fische, welche aus der Donau bei Presburg und ihren Seitenbächen, sowie zum Theil aus der March, der Leitha und dem Neusiedlersee auf den Fischmarkt zu Presburg gebracht werden. Letzteren habe ich durch fast ein Jahrzehent mit Aufmerksamkeit beobachtet und vielfache genaue Aufzeichnungen über die dortigen Vorkommnisse geführt. Überdies verdanke ich geehrten Freunden, insbesondere dem pens. Montanbuchhalter Hrn. Renner, einem erfahrenen Kenner der Fischfauna der Donau, sowie dem Fischermeister Hrn. J. Heybl, höchst schätzbare Mittheilungen und Auskünfte über das Vorkommen, die Lebensweise, den Fang und die Trivialnamen der Fische. Eine Sammlung von Süßwasserfischen aus der genannten Gegend, welche ich anlegte, schenkte ich der Presburger Oberrealschule; einzelnes befindet sich in der Sammlung des naturwissenschaftlichen Vereins. Ich habe die Exemplare derselben mit den besten Beschreibungen der neuesten Werke und mit vielen anderen Individuen ihrer Art verglichen, auch auf meinen Reisen durch das Land diesbezügliche Beobachtungen gemacht und die Fische des Pester National-Museums wiederholt durchgesehen. Einige Fundorte von Exemplaren, die das letztere bewahrt, habe ich in dieser Aufzählung der Presburger Fische oder an passenden Stellen des Anhangs beige-

fügt und mit einem * bezeichnet. Die angehängten Notizen über das Vorkommen der Fische im übrigen Ungern sammelte ich theils an Ort und Stelle nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen, theils wurden hiezu mündliche oder briefliche Mittheilungen meiner Freunde und das Wenige, was in der älteren und neueren Literatur über diesen Theil unserer heimischen Fauna sich vorfindet, benützt. (Vergl. Verh. des Presb. Vereins für Naturkunde, V., S. 40, Anmerkung.)

Perca fluviatilis L. Flussbarsch, Bärschling. *Lucioperca Sandra Cuv. Val.* Schiel, Schill. *Aspro vulgaris Cuv.* Ströber (Gran)*. *Aspro Zingel Cuv.* Zingel. *Acerina vulgaris Cuv.* Kaulbarsch, Schlamm-, Stech- oder Pfaffenbarsch, Pfaffenlaus. (Tatai-tó)*. *Acerina Schraitzer Cuv.* Schrazen. *Cottus gobio Cuv.* Kopp. (Bistricza)*. *Cyprinus carpio* L. Karpfe†). *Cyprinus hungaricus Heckel.* Seekarpfe (Fertó). *Carpio Kollarii Heck.* Karpfgareisl. *Carassius vulgaris Nils.* Karasche, Gareisl. Unter letzterem Namen werden auch *Carassius gibelio** *Nils.* und *C. moles Agass.* aus der Donau und dem Neusiedlersee begriffen. *Tinca vulgaris Cuv.* Schleihe, Schlein. *Barbus fluviatilis Agass.* Barbe, Parm. *Gobio vulgaris Cuv.** Grundel, Grössling. *Rhodeus amarus Agass.* Bitterling, Burganerl. *Abramis brama Cuv.* Brachsen. (Tisza-Földvár Teich)*. *Abramis vetula Heck.* aus dem Neusiedlersee, *Abr. vimba Cuv.* *A. Leuckartii Heck.* werden ohne weitere Unterscheidung „Pleinzen“, letztere auch Spitzpleinzen geheissen. *A. ballerus Cuv.* Pleinzen, Spitzpleinzen, Bleie. Fertó, Donau. Tisza-földvárító*. *A. sapa Pall.* Scheibpleinzen. *Blicca argyroleuca Heck.* Zobelpleinze, Pleinzen. *Pelecus cultratus Agass.* Sichling, Ziege (auch Schneider). *Alburnus lucidus Heck. & Kn.* Laube, Schusslauben. *Alburnus bipunctatus Heck. & Kn.* Steinlauben (Gran)*. *Aspius rapax Ag.* Schied, Schüt, aus dem Fertó und der Donau, zuweilen (z. B. im März) in grosser Menge auf dem Markte. *Idus melanotus Heck. & Kn.* Bratfisch. *Scardinius erythrophthalmus Bon.* Rothflosser. *Leuciscus rutilus Lin.* Rothauge, Rothäugl. (Teich von Tisza-Földvár.)* *Leuciscus virgo Heck.* Nerfling, Weissfisch. *Squalius dobula Heck.* Altel, Alland. *Squalius lepusculus Heck.* Hasel. *Phoxinus laevis Ag.* Pfrilln. Besonders in der Weidritz und den übrigen Gebirgsbächen. *Chondrostoma nasus Ag.* Rossnasen,

†) Die meisten Karpfen des Presburger Fischmarktes sind Zuchtthiere aus den Teichen des südlichen Böhmens.

(Poprad.)° *Thymallus vexillifer* *Agass.* Äsche, Asch. *Salar Ausonii* *Val.* Forelle. Bäche bei Ballenstein, Zeilerbach bei Bösing, Gidrabad bei Pilla (Biebersburg) u. a. Gebirgsbäche. Selten. *Salmo hucho* *Lin.* Huch, auch Donaulachs, Lachsforelle, Huech. (Vergl. Verhandlungen des Vereins für Naturkunde zu Presburg, V., S. 40.) *Esox lucius* *Lin.* Hecht. Den Hundsfisch, *Umbra krameri* *Fitz.*, welcher in Tümpeln und Löchern (Köprin) des sog. schwimmenden Wasens im Hanság zuweilen sich findet, bemerkte ich niemals auf dem Presburger Fischmarkte. *Cobitis fossilis* *Lin.*° Schlammbeisser, Tschiken. *Cobitis barbata* *Lin.*° Grundel. *Cobitis taenia* *Lin.*° Steinbeisz. *Silurus glanis* *Lin.* Wels, Schaden, Scharn. *Lota vulgaris* *Cuv.* Aalrutte, Ruttl. Hält sich im Sommer mehr in der Tiefe auf und wird vorzugsweise in der kälteren Jahreszeit gefangen und häufig zu Markte gebracht (Theiss).° *Acipenser ruthenus* *Lin.* Störl, Stierl. Häufig in der Donau um Presburg, geht in derselben über Wien bis Linz, selbst bis Passau aufwärts (nach Prof. Walt's Mittheilung). Die Dickfische, *Acip. glaber* *Heck.* Glattdick, *Acip. schypa* *Güldenst.* Blandick und *Acip. güldenstädtii* *Brandt*°, Wachsdick und der Scherg, *A. stellatus* *Pallas*°, Sternhausen finden sich, namentlich der zweite der genannten jetzt höchst selten um Presburg, und werden zuweilen von Komorn zugeführt. Dasselbe gilt auch vom Hausen, *Acipenser huso* *Lin.*, dessen Fang an der Mündung der Waag in die Donau, bei Hedervár in der Schütt u. a. O. ehemals ziemlich ergiebig war, wo er aber auch gegenwärtig nicht mehr so häufig ist. Sein Fang wird, nach Heybl's Angabe, besonders von Laurenzi bis Ostern, jener der Dickfische aber auch im Sommer betrieben. *Petromyzon fluviatilis* *Lin.*° Pricke oder das grosse und *P. planeri* *Bloch*°, das kleine Neunauge, sowie das unausgebildete Junge der Pricke, der ehemals sog. Querder, *Ammocoetes branchialis* *Cuv.* Uhlen, Aalein, Ölel finden sich in der Donau und deren seitlichen Armen und Lachen. (Gran, Bistritza°.)

Dieser Aufzählung will ich noch einige Bemerkungen über Vorkommnisse im übrigen Ungern anreihen, namentlich in Beziehung auf einzelne Örtlichkeiten, wo der Fischfang eifriger betrieben wird. Im Balaton erreichen die Sander oder Schiele eine namhafte Grösse, nämlich oft 3—4 Fuss Länge und 5—25, selbst 30 Pfund Gewicht. So lange sie klein sind und das Gewicht von 5 Pfund nicht erreichen, werden sie auch am Balaton Schill, süllő, ältere Exemplare aber fogas, Zahnfisch, Zahnmaul genannt und diese letzteren für eine

eigene Art gehalten, welche nirgend anders, als im Plattensee, vorkomme^{*)}). Freilich eignet sich das reine Gewässer dieses See's mit seinem meist sandigen Grunde, mit den an Wasserpflanzen reichen Uferplätzen, mit den stellenweise bedeutenden Tiefen, sowie mit dem Überfluss an Futterfischen ganz besonders, die Schiele, welche bei guter Nahrung ein rasches Wachstum haben, die oben bezeichnete Grösse erreichen zu lassen, welche bei den Schielen der Donau und anderer Flüsse des mittleren, nördlichen und östlichen Europas höchst selten angetroffen wird. In den Wintermonaten wird am Balaton der Fang der Fogase unter dem Eise mit grossen Zugnetzen betrieben und werden die vorzüglichsten Stücke auf den Pester und Wiener Markt gebracht und selbst noch weiter versendet. Das Fleisch dieses Fisches ist sehr geschätzt und wird am Plattensee selbst schon mit 35—42 kr. ö. W. bezahlt. Auch andere Fischarten erreichen in diesem See, dessen Ausdehnung 18 Quadratmeilen beträgt und welcher eine Tiefe bis zu 6 Klafter erreicht, eine bedeutende Grösse. So findet sich der gemeine Wels oder Schaden, *hársa*, *Silurus glanis* L., in grosser Masse und oft von enormem Gewichte. Exemplare von 90 Pfund bis zu einem Centner sind nicht selten, doch kommen auch viel schwerere vor. Sehr häufig kommt hier auch der Sichling, *Pelecus cultratus* Ag., vor; im Sommer erscheint er oft in grosser Anzahl und bildet einen aus weiter Ferne schon erkennbaren Zug. Die Fischer stellen auf den Anhöhen an dem reizenden Ufergelände des See's, besonders auf der Halbinsel Tihany eigene Wächter auf, welche das Herannahen der Sichling-Züge aus der Bewegung des Wassers an der Oberfläche des See's erkennen und zu geeigneter Zeit das verabredete Zeichen geben. Er heisst daselbst *vágó* oder auch *garda*, und dient gerade zur Sommerszeit besonders für die ärmeren Anwohner des See's als ein wichtiges Nahrungsmittel. Auf diese Fischart ist ohne Zweifel auch die Angabe in Klein's Naturseltenheiten Ungerns, S. 77, dass im Plattnersee (nach Krüger) und im Samos (nach v. Born's Briefen, S. 164) Häringe vorkämen, sowie jene in Stocz, Geographie Ungerns, S. 13, zu beziehen, wo es heisst, dass „im Plattensee eine Art Kropffische sich findet, die ihrer Form nach grosse Ähnlichkeit mit den Häringen haben und denen nur das Meersalz fehlt, um sie für solche zu halten.“^{**}) Ausserdem sind der Barsch,

*) v. Csaplovics, Gemälde von Ungern, I., S. 65.

***) v. Csaplovics, a. a. O.

Sűgér*, die von Heckel und Kner als *Cyprinus acuminatus* bezeichnete Karpfenart, hier vom gemeinen Karpfen nicht unterschieden, der Seekarpfe, *C. hungaricus* Heck., ponty, pozsár, zuweilen in Exemplaren von 15—25 Pfunden gefangen, die Karausche, kárász*, die Schleie, hier Zigeunerfisch, cigányhal oder czompó* genannt, die Brachsen, keszeg (worunter aber der „Weissfisch“ der deutschen Fischer überhaupt, z. B. auch die Zobelpleinze verstanden wird); die Pleinze, balin, die Laube, fejérke, der Schied, Ön (Keszthely)*, das Rothauge, piros-szemű oder konczer (Keszthely)*, die Rothfeder (Rothäugl der deutschen Fischer), piros- oder veres-szárnyu ponty oder auch konczer, das Altel, dobancs, der Hecht, csuka, der Hundsfisch, ribahal (ribál, zausen) an der Mündung des Szala-Flüsschens in den See*, der Schlammbeisser, Csik, der Steinbeisser, kircza (in der Szala-Mündung) und das Neunauge, orsóhal, die wichtigeren Fische des Plattensees. Der zweitgrösste See Ungerns, der Neusiedlersee (Fertó, was zu deutsch auch Pfütze, Morast bedeutet) hat eine Flächen-Ausdehnung von 7 Quadratmeilen und bis zu zwei Klafter Tiefe, ist aber stellenweise so seicht, dass er zur Zeit der grossen Dürre im Sommer 1863 durchwatet wurde. Er liefert viele Fische auf den Markt von Presburg, daher schon oben der wichtigsten in demselben vorkommenden Arten gedacht wurde. Schon Bredetzky in „Beiträge zur Topographie des Königreichs Ungern“, 2. Bändchen, S. 101, hebt unter den Fischen dieses See's besonders die Karpfen, Karauschen, Schaiden und Hechte hervor, und erwähnt dabei, dass diese kleiner und minder schmackhaft seien, als Flussfische und auch im Süsswasser (das Wasser des Fertó ist sodahältig) bald absterben sollen (?). Die kleineren ungrischen Seen, wie der Velenczer im Stuhlweissenburger Comitat, der Palitscher in der Bacska bei Maria Theresiopel, der Gather oder Szernye mocsár in Beregh, der Ecsedi-tó in Szathmár, und andere kleinere Seen und Teiche sind für den Fischfang von geringem Belang. Einzelne derselben sind völlig fischarm, wie der salzige Palics, in dessen Nähe jedoch der Ludas-tó wieder Karpfen, schöne Hechte, Schleie u. s. w. in grosser Menge hält^o).

Als der fischreichste Fluss in Europa wurde die Theiss gepriesen und das Sprichwort: den dritten Theil der Theiss machen die Fische aus, sollte auf die in diesem Flusse befindliche ungeheure Anzahl von

^o) Windisch, Ung.^o Magazin, I., 238.

Fischen hindeuten. In Szegedin konnte man noch in den dreissiger Jahren für ein paar Ducaten 100 schöne Fische kaufen, und auch heute sind die Fischmärkte der diesem Flusse anliegenden Ortschaften noch ziemlich belebt, allein der Reichthum der Theiss an Fischen ist bedeutend gesunken, wozu wohl auch die Dampfschiffahrt beigetragen haben mag, vor allem aber der Grund in der rücksichtslosen, keine Nachzucht schonenden Ausbeutung der Gewässer zu suchen ist. Hechte, Schleien, sog. Weissfische, Karpfen, C. hung. Theisskarpfen, Schiele u. a. zuweilen auch Störarten dringen aus der Theiss in ihre Nebenflüsse, z. B. Maros, Sajo, Bodrog, Körös (Hesperus 1814, S. 148). Weissfische, Hechte und Barben werden im Ungh, in der Laborcz und noch mehr in der Latorza gerühmt^{*)}. Schöne Aalrutten trifft man im Hernád, besonders nahe gegen seine Quellen (Ungr. Magaz. III. 284.)

Die Fische der Waag und ihrer Nebenflüsse, der Arva, Neitra u. a. habe ich an einem anderen Orte^{**)} schon besprochen. Bei Kralowan in der Thurotz werden Donaulachse, dort Lachsforellen (slav. hlawatka, ung. galócza) genannt, von 30 — 35 Pfund Gewicht gefangen. (Vergl. Mednyánszky, malerische Waag-Reise, und Nagy, Naturfreund Ungerns, I., S. 154.) Sie wandern nicht, wie der echte Lachs, ins Meer. Störarten und Karpfen finden sich in der Waag besonders erst von Pöstény abwärts.

Die Eipel hält oberhalb Malnapatak noch Forellen, sonst Barben, sog. Weissfische und besonders schmackhafte Hechte, daher das Sprichwort: „Dana pontya, Tisza kecsegéje, Ipoly csukája legjobb bött, ha szeremi borban fött.“

Zwei interessante Fischspecies wurden in Ungern in den dreissiger Jahren entdeckt. Zuerst eine der Flussbarbe verwandte Art von S. Petényi 1835 im Cserna-Flusse^{*)} oberhalb Mehádia, welche 1844 auch in Siebenbürgen am Zusammenflusse der Oltwässer, 1849 in den Ober-Neograder Gebirgsbächen und später in allen Bächen, die vom Bihar Windgebirge (szélhegy) in den sebes und fekete Körös fließen, (Vaskóh)^{*)} nachgewiesen wurde. An den zuletzt genannten Orten fand man sie in grosser Menge und in schönen Exemplaren; sie wird daselbst „Mrjana“ genannt. Bielz beschrieb sie unter dem Namen *Pseudobarbus*

*) Kitaibel im iter Bereghianum hebt die antaceos bei Resseyten, lucios bei Patak, carpiones bei Ujhely und barbones auf der Bodrogköz namentlich hervor.

***) Verhandl. d. Ver. f. Naturkunde zu Presburg, V., S. 40.

Leonhardi im IV. Jahrgang der Verh. des siebenbürg. naturw. Vereins, Heckel in seinem mit Kner veröffentlichten Werke: Die Süßwasserfische der österreichischen Monarchie etc., S. 87 als *Barbus Petényi*. Von *Barbus fluviatilis* ist diese Art durch eine stumpfere Schnauze, weniger fleischige Lippen, einen breiteren Hinterkopf, durch den Mangel eines gesägten Knochenstrahles in der Rückenflosse und durch die längerstrahlige Afterflosse unterschieden. Sie heisst ungrisch „semlehal“, bei den Wallachen „schamla“, bei den Siebenbürgersachsen „Semling“. Die von Heckel in den Annalen des Wiener Museums 1836 beschriebene Koppen-Art, *Cottus poecilopus*, entdeckte Petényi 1837 im Popradflusse, 1842 in den Bergbächen der Thurocz, 1849 in den Gebirgsbächen von Ober-Neograd. (Gran.)^{*} Vom gemeinen Koppen unterscheidet sie sich durch längere, bis zum After zurückreichende, gebänderte Bauchflossen, dünneren Schwanz und durchaus ungetheilte Strahlen der Bauchflosse. Eine dritte Koppenart, von Heckel (a. a. O. S. 147) mit der vorigen unter dem Namen *Cottus microstomus* beschrieben, findet sich gleichfalls in der Popper^{*}, dann wieder in Galizien und in Russland. Wie der Artname sagt, ist die Mundspalte klein, und reicht nicht bis unter die Augen, der Schwanz ist sehr dünn, am Vorderdeckel ragt ein stärkerer Haken aufwärts.

Die Bäche des ungrischen Berglandes, besonders jene, welche aus Kalkfelsen hervorströmen, enthalten auch mehr minder zahlreich die schmackhaften Forellen, *Salar Ausonii Val.*, pizsträng. So z. B. alle Bäche der Centralkarpathen, die Nebenflüsse der Eipel Losonez und Tugár, das Flüsschen Holeschka bei Brezowa und Krayne im Neitraer Comitat^{*)}, die Bäche des Berges Wolowecz in Gömör^{**}), der Bach bei Hutta unweit K. Tapolcsán u. a. Besonders schmackhafte Forellen finden sich bei Keresztfalva in der Zips, ziemlich grosse in dem See (Meerange) auf dem Berge Szmusky Kamen an der Nordgrenze von Ungh gegen Zemplin (Ung. Mag. IV. 328.), in den Bächen der Marmaros (Stocz a. a. O., S. 315) u. s. w.

Als dem Stromgebiete der Weichsel angehörig, ³zeichnet sich die Popper (Poprad), welche in den Dunajez sich ergiesst, durch eine eigenthümliche Fischfauna aus, indem hier Arten vorkommen, die im ganzen Donaugebiete, somit im übrigen Ungern fehlen, wie der eigentliche

^{*}) Stocz a. a. O., S. 67.

^{**}) Neues ung. Mag., I., 215.

Lachs, *Salmo salar* Val., welcher im Frühlinge aus der Ostsee in die Weichsel bis in die kleineren Nebenflüsse aufsteigt um zu laichen, wobei er Ende Mai in die Zips gelangt und bei Käsmark und an anderen Orten gefangen wird. Im Herbst zieht er wieder nach dem Meere hinab. Sein röthliches Fleisch lässt ihn, abgesehen von anderen Merkmalen schon leicht von dem Donaulachs der Waag unterscheiden. Er wiegt meist 3 oder 6—7, selten 10 Pfund. Ferner findet sich hier der gemeine Aal oder Flussaal, *Anguilla fluviatilis* Agass.*), welcher dem Donaugebiete gleichfalls fehlt, oder doch in demselben nur vereinzelt zufällig auftritt. Auch die Aschen, *Thymallus vexillifer* Ag.*), tomolika, sowie die Aalrutten, *Lota communis* Cuv., der Popper, sowie ihre Forellen sind geschätzt. (Ung. Mag., II., S. 29 u. ff.). Karpfen, Hechte u. a. häufigere Fische des Donaugebietes sind hier selten. (Ebenda II., S. 369.) Dagegen trifft man den *Barbus Petényi*.* Unter den Forellen sind in der Popper und in ihren Zuflüssen aus der Tatra solche mit vorherrschend schwarzen Punkten zu unterscheiden, die vorzugsweise in den Alpenseen, wie im Poppersee, sich finden, (*Salmo alpinus* Bloch)* und solche mit rothen Punkten oder Flecken, welche letztere entweder auf silberfarbigem oder aber auf schwärzlichem, auch achgrauem Grunde stehen. (*Salmo Fario* L.)* Diese kommen weiter abwärts in der Popper, ferner im Leibitzer-, im Botsdorfer-Wasser und in anderen Seitenbächen vor**). Die Färbung der Forelle ist überall, wo sie vorkommt, ausserordentlich abhängig von ihrem Aufenthalt, vom Lichteinfluss, Wasser, Nahrung u. dergl., so dass zahlreiche Varietäten daraus hervorgehen. Eine solche Spielart scheinen auch in der Zips und in Liptau die sog. Goldforellen (slov. Lipeň) zu sein (Neues ung. Mag. I. 215.), worunter wohl in der Liptau auch Donaulachse, Lachsforellen, verstanden sein dürften, da ihr Gewicht bis zu 40 und 50 Pfund angegeben wird. Klein giebt (a. a. O. S. 53) oberhalb Bela in der Zips besonders magere Forellen an, und erwähnt auch sehr magere Fische (Rhodeus?) in den warmen Bädern von Ofen, sowie das Vorkommen weisser Tschiken (*Cobitis fl.*) in Ungern (a. a. O., S. 58). In der Popper findet sich endlich noch der Stichling, *Gasterosteus aculeatus* Bl. ein 3 Zoll langer, sehr gewöhnlicher Süßwasserfisch Deutschlands, welcher aber in der Donau nicht vorkömmt. Er hat einen nackten nur

*) Windisch, Ung. Mag., I., 198.

**) Ung. Mag., II., S. 29 ff.

seitlich mit Panzerringen oder Schuppenschildern bedeckten Leib und statt der ersten Rückenflosse drei freie Stachelstrahlen, ebenso statt der Bauchflosse einen starken Stachel. Merkwürdig ist die Sorge dieser Fische um ihre Brut, die sonst bei dieser Thierclassen nicht bekannt ist. Das Männchen der Stichlinge baut nemlich ein Nest aus Grashalmen, Conferven (Wasserfäden), Holzstückchen u. dergl. und verkittet diese mit dem Schleime seines Körpers. Die Weibchen setzen darin ihre Eier ab, welche vom Männchen sofort mit dem Laich bestrichen, bewacht und selbst gegen die gefräßigen Weibchen vertheidigt werden. In den Karpathenbächen trifft man auch die Pfrillen häufig, ebenso in der Szamos, Maros. Merkwürdig ist ihr Vorkommen in den Abzugswässern tiefer Schächte zu Schemnitz. Über die Fische im Hernád, der mittleren Theiss bei Tokaj, und anderer Gegenden Ober-Ungerns hat L. H. Jeitteles in den Schriften der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien (XI., 373. und XII., 288.) ausführliche Mittheilungen gemacht, worauf ich schliesslich hier noch hinweisen will.

Die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien.

Nach Dr. A. Madelung in Petermann's Geogr. Mitth. 1863, Heft XI,
von Prof. Th. Szekesö.

Obgleich die Ausbildung der Geologie einer sehr neuen Zeit angehört, so sind dennoch die Erfolge dieser Wissenschaft, so wie der mächtige Einfluss ihres Studiums auf die Entwicklung des Berg- und Ackerbaues, und dadurch auf einen wesentlichen Theil des staatlichen Lebens nicht nur von den Männern der Wissenschaft allgemein gewürdigt, sondern durch die geologischen Forschungen für jeden Staat als ein eigentliches Bedürfniss anerkannt worden. Dieses Bedürfniss zeigt sich namentlich bei solchen Ländern, welche sich durch einen werthvollen geographischen Charakter auszeichnen, worin Flachländer, Hochplateaus, Mittel- und Hochgebirge der Ausbeute nutzbarer Mineralien, der Steinkohlen, und der Beschaffung eines gesunden und hinreichenden Trinkwassers grössere Schwierigkeiten bieten. Einen so geologisch mannigfaltig zusammengesetzten Ländercomplex bildet der österreichische Staat. Richtet man aber sein Augenmerk zunächst auf jene zwei Faktoren, denen England einen grossen Theil seiner industriellen und merkantilen Grösse und Macht verdankt, auf die Steinkohlen und auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereine für Naturkunde zu Presburg](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Kornhuber Andreas Georg

Artikel/Article: [Bemerkungen über das Vorkommen der Fische um Presburg und an einigen anderen Orten Ungarns. 205-213](#)